



Die Arbeitskonferenz des Landesverbands 2023

Wohin soll es für den Landesverband gehen? Wie wollen wir uns als Verband, mit vielen verschiedenen Ortsgruppen in die Zukunft gehen? Diese Fragen standen im Zentrum der außerordentlichen Landeskonferenz zu der der Landesvorstand geladen hatte. Statt klassisch Anträge zu beschließen und Diskussionen in großer Gruppe zu führen, tauschten wir uns in Kleingruppen zu Themen Verbandsentwicklung mit einem neu zu besetzenden Vorstand und einer kommenden Geschäftsführung, der Mitgliedergewinnung und der Beitragsstruktur aus. Aus den gesammelten Punkten trafen wir Verabredungen, wie wir in Zukunft an diesen Themen weiterarbeiten möchten und sie in die verschiedenen Gremien der NaturFreund*innen Niedersachsen und Deutschland einbringen wollen.

Folgende Verabredungen wurden getroffen:

Geschäftsführung/-stelle:

Die Delegierten empfehlen, dass die Kommission zur Vorbereitung der Einstellung einer Geschäftsführung weiterarbeiten soll. Ziel ist es, die Stelle der Geschäftsführung im (Früh-)Sommer mit klar umrissenen Aufgabenbereichen und Kompetenzanforderungen auszuschreiben.

Bisherige Mitglieder sind:

Oliver Ohm (Mail: olliohm@web.de), Laro Dilßner (Mail: laro.dilssner@nfj-nds.de) und Annette Greten-Houska (Mail: greten-houska@nfj-nds.de).

Basti/Sebastian Lütgens (Mail: Sebastian.Luetgens@nfj-nds.de) schließt sich der Arbeit der Kommission an. Weitere interessierte Mitglieder können in Zukunft daran teilnehmen.

Zu Beiträgen/Beitragsstruktur:

Eine Arbeitsgruppe bereitet bis Sommer 2024 für die Landeskonferenz 2024 einen Antragsvorschlag/-vorschläge sowie für den Bundeskongress 2025 vor. Dabei geht es um die bislang ungeklärten Fragen zum Beitragseinzug und zur Beitragsanpassung. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Michael (Mail: michael.poellath@nf-nds.de), Erich (Mail: erich.rickmann@nf-nds.de), Friedegund (Mail: friedegund.howind@gmx.de) und Jörg (Osnabrück) (Mail: joerg@strobach.de). Erich lädt die Arbeitsgruppe zum ersten Arbeitstermin ein.



Zu Mitgliederentwicklung:

Die AG Kommunikation entwickelt Vorschläge zum Thema Kommunikationsstruktur weiter, die in einem Antrag für die Landeskonferenz 2024 mit Zielsetzung Bundeskonferenz 2025 enden sollen. Es sollen Lösungen auf folgende Fragen vorgeschlagen werden:

- Wie erreichen wir alle Mitglieder?

- Wie können wir bestmöglich digitale Kommunikationsmittel nutzen?

Mitglieder der AG Kommunikation sind Bögi (Mail: boegi@nf-nds.de), Johanna Mai (Mail: j.mai@nf-os.de) und Marie-Sophie Neyer (Mail: Marie-Sophie.Neyer@nfj-nds.de).

Erich wird auf dem Bundesausschuss fordern, dass die zentrale Mitgliederverwaltung auf Bundesebene zeitnah realisiert wird.

Der Landesverband fordert vom Bundesverband, sich verstärkt im Bereich Mitgliedergewinnung für mehr Wirkung durch konkret umgesetztes Verbandsmarketing und Markenpolitik einzusetzen. Wolfgang formuliert die-

se Forderung in einem Antrag für die kommende Landeskonferenz (Mail: wolfgang.klemmt@t-online.de).

Jugend- und Erwachsenenvorstand überarbeiten gemeinsam verbandsinterne Kommunikations- und Interaktionsstrukturen. Dabei geht es um die Fragen:

- Wie und welche Informationen werden zwischen den verschiedenen Ebenen Landesverband, Ortsvor-



stände, Mitgliedern und Fachgruppen kommuniziert/weitergegeben?

- Gibt es gut umsetzbare Verbesserungsmöglichkeiten?

Die Arbeitsergebnisse werden mit allen Verbandsebenen kommuniziert.

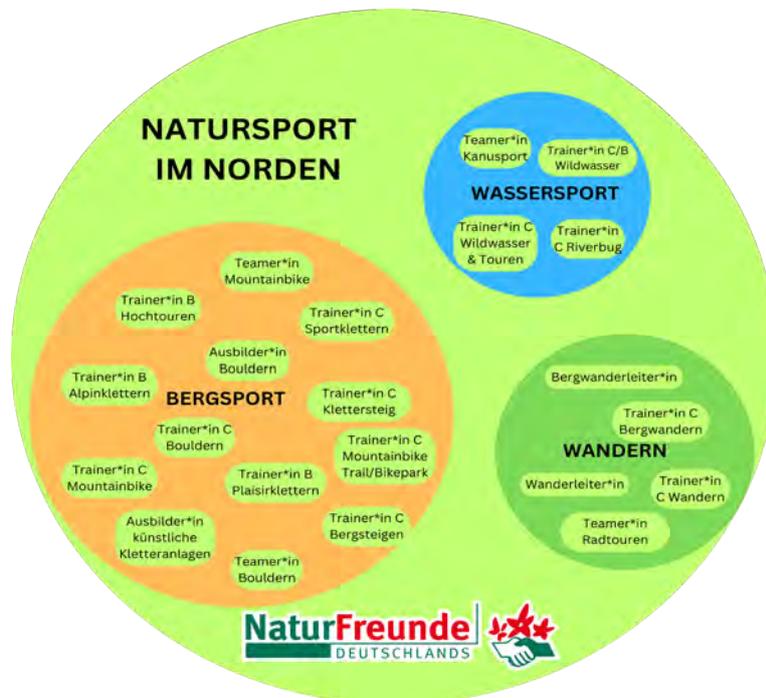
- Volker (Mail: volker.selent@nf-nds.de) gründet eine online arbeitende AG um Leitgedanken zum Thema Generationswechsel inkl. Willkommenskultur zu entwickeln, nach Wunsch in Zusammenarbeit mit der Stärkenberatung, Ortsgruppen wie Barsinghausen, Braunschweig und eventuell weitere.
- Friedegund und Ingo informieren ihre OG Barsinghausen darüber.
- Daniel und Olli informieren die OG Braunschweig auf Jugend- und Erwachsenenenebene.
- Basti informiert den Jugendvorstand darüber.
- Bis zum 31.12.2023 wird Volker von allen Angefragten darüber informiert, ob sie mitarbeiten.
- Die Ortsgruppen werden regelmäßig ermuntert, ihre ortsgruppeninternen Termine und Aktivitäten mit dem Landesverband zu teilen.
- Die anwesenden Ortsgruppen laden eine andere Ortsgruppe, Gliederung oder einen Fachbereich zu ihrer Jahreshauptversammlung, einer nächsten Veranstaltung, zu einem Austausch in nächster Zeit ein. Dabei sollen sich die Gruppen jeweils einander vorstellen.
- Die anwesenden Ortsgruppen führen ihre aktuellen Aktivitäten gesammelt auf und schicken diese Übersichten bis zum 31.01.2024 an Bögi (Mail: boegi@nf-nds.de). Diese Übersichten werden daraufhin aufbereitet online dargestellt.
- Öffentlichkeitsarbeit wird den neuen Vorständen als dringender Bedarf genannt.

Alle Interessierten, auch wenn sie nicht bei der Konferenz dabei waren,

sind herzlich eingeladen, sich an den verschiedenen Prozessen zu beteiligen und ihre Ideen und Vorschläge mitzubringen.

Wir freuen uns auf weiteren Austausch zur Gestaltung unseres Verbands und der Arbeit der NaturFreund*innen.

Bei Rückfragen könnt ihr euch sehr gerne an den Landesvorstand (landesvorstand@nf-nds.de) oder die Stärkenberatung (staerkenberatung@nf-nds.de) wenden.



Infoabend Trainer*innen und Teamer*innen bei den NaturFreunden

Der Natursport hat bei den NaturFreunden einen sehr großen Stellenwert. Es ist uns wichtig, in den Ortsgruppen sowie auf Landes- und Bundesebene aktive und soziale Naturerlebnisse auf einem hohen Niveau anzubieten. Um das zu gewährleisten, gibt es ein eigenes, überverbandlich anerkanntes NaturFreunde-Ausbildungssystem.

Trainer*innen bei den NaturFreunden müssen keine Athleten sein. In unserer ehrenamtlichen Arbeit werden Teamgeist, soziale Verantwortung und Naturschutz als Kernkompetenz für den Breitensport gesehen.

Als Trainer*in oder Teamer*in kannst du nicht nur deine Ortsgruppe unterstützen, du gibst dir auch selbst den nächsten Schub in deinem Sport. In der Ausbildung wird neben methodischen und didaktischen Fertigkeiten auch deine Technik geschult.

Bei unserem Infoabend geben Trainer*innen der Fachbereiche Wasser-

sport, Wandern und Bergsport Informationen über die Ausbildung und unterstützen dich bei der Auswahl der Ausbildung.

Die Veranstaltung findet am **28. November von 19:00-21:00 Uhr** online per Zoom statt. Anmeldungen bis zum 26. November unter bergsport@nf-nds.de. Angemeldete Teilnehmer erhalten den Zugangslink per Mail.

Wir freuen uns auf dich und die Zusammenarbeit mit dir.



Stehst du auch auf großen Füßen?

Täglich senden wir E-Mails oder Textnachrichten via Messaging-Dienst und vor allem Bilder und Videos. Threema, Signal, WhatsApp, Telegram und Co. haben unsere Kommunikation verändert und wir können so schön einfach soviel darüber teilen. Mal eben zeigen, was ich mir leckeres gekocht habe, den Ausblick vom Berg teilen oder das Selfie mit der neuen coolen Sonnenbrille an die Freunde schicken. Zwischendurch noch ein lustiges Video und schon bekommen wir ein paar lachende Emojis als Kommentar zurück.



Bei E-Mails schreiben einige drunter, überlege dir, ob du diese E-Mail ausdrucken musst, dies verursacht CO₂ und Bäume müssen sterben. Ja, wir versuchen nicht mehr so viel zu drucken und Papier zu haben, sondern alles nur noch digital zu machen. Das hat Vorteile und der ein oder andere Baum ist sicherlich dankbar stehen bleiben zu können und wir können dankbar sein, dass er weiterhin Sauerstoff zum Atmen für uns produziert.

Das der Versand einer E-Mail selbst auch schon CO₂ Emissionen verursacht, das ist bisher nicht groß in den Blick der Menschen gerückt. Ich war erstaunt, als in einem Artikel von Ökotest und einer Doku auf Arte erfuhr, dass eine normale E-Mail ohne Anhänge genauso klimaschädlich ist, wie eine Plastiktüte. Diese wurden mittlerweile aus vielen Bereichen unseres Lebens schon verbannt und Alternativen geschaffen. Aber die E-Mailflut nimmt bisher nicht ab und der Datenfluss bei den Messaging-Diensten wird täglich größer.

In „Das Klimabuch – Alles, was man

geht davon aus, dass 2040 die Rechenzentren für 14% der globalen Emissionen verantwortlich sind. Naja, nicht die Rechenzentren, sondern wir Menschen, die diese brauchen, damit der E-Mail-, Textnachrichten- und Bildversand via Internet funktioniert.

Alles wird dort gespeichert, damit es jederzeit abrufbar ist. 45 Milliarden Server stehen weltweit in Rechenzentren und arbeiten rund um die Uhr. Sie müssen permanent gekühlt werden, was neben dem hohen Energieverbrauch eine immense Wassernutzung bedeutet.

Die französische Fernsehanstalt France Télévisions hat sich mit dem Thema 2018 beschäftigt und als Vergleich angeführt, dass ein*e Angestellte*r täglich einen durchschnittlichen E-Mail-Verkehr mit einem CO₂-Ausstoß produziert, wie eine 11 km lange Fahrt mit dem PKW. Hinzu kommen 12 Liter Wasser, die für die Kühlung erforderlich sind, pro Tag, von einer Person. Der weltweite E-Mail-Verkehr erzeugt genauso viele CO₂-Emissionen wie 7 Millionen Autos. Aber wer kann sich schon 7 Millionen Autos und deren Emissionen vorstellen?

Und das beste, rund 80% der versendeten E-Mails werden nie geöffnet. Es handelt sich um Newsletter, Spam etc. die unsere Postkörbe und damit die Rechenzentren füllen, die immer größer werden müssen, um alles zu speichern.

Nachrichten über Threema, Signal, WhatsApp, Telegram und Co. sollen vergleichbar mit den Auswirkungen von E-Mails sein. Genaue Daten habe ich dazu bisher nicht gefunden, aber das Prinzip ist ja das gleiche. Große Datenmengen, die übers Rechenzentrum müssen, um kommuniziert zu werden.



Das schöne ist, wir können unsere CO₂-Emissionen selbst beeinflussen und sie mit recht einfachen Mitteln reduzieren. Hier ein paar Tipps:

- lösche deine E-Mails im Postfach auf dem Server, wenn du sie nicht mehr brauchst
- auch den Papierkorb und Spam-Ordner leeren
- richte einen Spamfilter ein, damit du weniger von den 80% der E-Mails bekommst, die du nicht öffnest
- welche Newsletter ließt du wirklich? Melde dich bei allem ab, was du nicht mehr benötigst
- schalte automatische Mail-Benachrichtigungen von Facebook und anderen Seiten aus
- müssen die Dateianhänge und Fotos immer so groß sein? Komprimiere die Dateien vorm Versandt, soweit es geht
- bei Messaging-Diensten lässt sich einstellen, in welcher Größenordnung Bilder und Videos versendet werden, wähle eine geringere aus, wenn sie nicht zum Ausdrucken erforderlich sind
- muss wirklich alles fotografiert und dann verschickt werden? Genieße den Augenblick und erzähle deinen Freunde/ Familie später was du erlebt hast. Überlege, was wirklich an Bildern und Videos verschickt werden soll.

Natürlich ist es schön, dass wir neue und nicht mehr ganz so neue Kommunikationsmöglichkeiten haben. Doch sollten wir genauso wie beim Drucken überlegen, wie wir sie einsetzen.

Johanna Mai



Schwierige Zeiten für Handyspenden

Die Zukunft der Handyspendenaktionen des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) und der Deutschen Umwelthilfe ist seit diesem Sommer ungewiss. Beide Organisationen mussten ihre Aktionen pausieren. Einerseits verschärften sich Beförderungsvorgaben für Lithium-Ionen-Batterien, andererseits hat der Verwertungs-Anbieter Mobile-Box seinen Betrieb zur Jahresmitte eingestellt.

Die Handysammelaktion des NABU wird seit 17 Jahren durchgeführt und kommt dem Insektenschutzfonds zugute – 911.000 Euro sollen bisher zusammengekommen sein.

Die Umwelthilfe sammelt seit dem Jahr 2003, seit 2018 war Mobile-Box Partner. Für jedes wiederaufbereitete Mobiltelefon wurden zwei Euro, für jedes recycelte Handy 40 Cent an Umweltprojekte in Deutschland gespendet.

Über Mobile-Box sollen innerhalb von elf Jahren 750.000 Mobiltelefone umweltgerecht verwertet worden sein. Zudem seien durch das Recycling von über 40.000 Handys sechs Tonnen Rohstoffe für die Wiederverwendung gewonnen worden. Das Geschäft mit alten Mobiltelefonen habe sich indes zunehmend schlechter dargestellt, erklärte einer der Gründer gegenüber heise online (heise.de). Statt Mobile-Box wird das zweite Unternehmen des Start-ups – Green2Be – fortgeführt. Es

operiert im Unternehmensbereich und ist auch Ansprechpartner für Kommunen und Fundbüros. Von dort ist der Zulauf alter Hardware verlässlicher.

Die Wiederverwertung alter Mobilgeräte scheitert oft noch an der Skalierbarkeit des Geschäfts und ausreichenden gesetzlichen Vorgaben. So müssen auch Wertstoffhöfe eigentlich die Wiederverwertung priorisieren; das aber nur, wenn es auch wirtschaftlich darstellbar ist. Eine umfassende Verwertung von Elektroschrott mit Rück-



gewinnung von Rohstoffen (Urban Mining) hat sich noch nicht durchgesetzt. Handyspendenaktionen versuchen die Verwertung von Altgeräten eher im Sinne einer echten Kreislaufwirtschaft durchzuführen, haben es aber durch diverse Auflagen und anfallende Kosten zugleich nicht leicht.

Der NABU kann mittlerweile eine Zwischenlösung bis zum Dezember dieses Jahres anbieten. Wie es danach weitergeht, ist nicht bekannt. Auch die Umwelthilfe will ihre Aktion fortsetzen, konnte bisher aber noch keine Lösung vorstellen.

Kristina Beer



Zweiter Ausbildungsgang der Stärkenberatung hat begonnen

Am zweiten Oktoberwochenende fand das erste von vier Modulen des zweiten Ausbildungsgangs der Stärkenberatung statt. 10 Ehrenamtliche lassen sich zu weiteren Stärkenberater*innen ausbilden. Unter ihnen sind Mitglieder der Jugend- und des Erwachsenenverbands sowie Menschen, die keine Mitgliedschaft bei den NaturFreund*innen haben.

wird den Teilnehmenden eine Haltung vermittelt, mithilfe der die Potenziale von Ortsgruppen und Ehrenamtlichen erkannt und diese Stärken gefördert werden können. Nach Abschluss der Ausbildung werden die dann frisch gebackenen Stärkenberater*innen im Landesverband gewinnbringende Beratungen für alle NaturFreund*innen durchführen können, die daran Interesse haben. Dabei kann es von der Findung neuer Ideen, Zukunftsplanungen für Arbeits- oder Ortsgruppen bis zur

sie daran hindern oder dabei belasten kann. Das Wissen darüber soll die Stärkenberater*innen später dabei unterstützen, NaturFreund*innen die eine Stärkenberatung z.B. zu Fragen nach der Organisation ihres Ehrenamts anfragen, hilfreiche Ansätze und Reflektionen für gewinnbringendes und zufrieden machendes Engagement zu vermitteln.



Dieser Mix der Teilnehmenden ermöglicht es in diesem Stärkenberatungsausbildungsgang förderliche Verbindungen zwischen jungen und älteren NaturFreund*innen zu schaffen und über den Verband hinaus nach außen positiv zu wirken sowie zur Bekanntheit der NaturFreund*innen und ihrer Aktivitäten beizutragen. Auch in dieser Ausbildung zum* zur Stärkenberater*in

Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien gehen. Beim ersten Modul vom 13.10. – 15.10.2023 im NaturFreundehaus in Vehrte bei Osnabrück, ging es inhaltlich vor allem darum, wie ehrenamtliches Engagement gestärkt werden kann. Dabei wurden die Fragen diskutiert, warum sich Menschen ehrenamtlich engagieren, aber auch was





4 Fragen zum Thema Frieden

1. Wie sprechen wir von Frieden und Krieg?

Woher dieses scheinbar selbstverständliche, von manchen auch begrüßte Zurückfallen in Kriegs-Rhetorik, woher tauchen jetzt Begriffe wie „Kriegstüchtigkeit“ (Zitat Boris Pistorius, Verteidigungsminister, ein Niedersachsen und in der SPD) plötzlich wieder als Ziele auf, die wir längst ad acta gelegt glaubten? Fällt es denn nur mir auf, dass Medienmacher*innen, die nicht nur die Mainstream-Vereinbarung „der russische Angriffskrieg“ und „der Terrorangriff der Hamas“ als Formulierung benutzen, sondern differenziert berichten wollen, oft stillschweigend ignoriert werden, wenig zu Wort kommen oder gar angegriffen werden? Wie kommt es, dass Journalist*innen geradezu stolz die Bezeichnungen für verschiedene Panzer-Arten und Waffen lernen und gern und ausgiebig benutzen? Woher der Glaube und der Druck, nachweisen zu müssen, man und frau kenne sich auch in „Kriegsfragen“ aus? Warum werden in den öffentlichen Medien vorrangig sogenannte „Militärexperten“ interviewt, während Friedensforscher*innen kaum Gehör finden? Was bedeutet es, dass ich als „militante Pazifistin“ oder „terroristische Klimakleberin“ diffamiert werde, wenn ich mich für Frieden oder für Klimaschutz einsetze? Was ist mit unsere Sprache passiert, wer hat sie okkupiert?

2. Woher der Wandel von Friedenslogik zu Kriegslogik?

Frieden schaffen nur mit Waffen, statt des lange Jahre doch weitgehend bestehenden Konsens „Frieden schaffen ohne Waffen“? Von Anfang an im Ukrainekrieg kein Interesse mehr, sich mit dem Thema Ziviler Widerstand und Verhandlungsoptionen zu beschäftigen, ge-

schweige denn überhaupt erst einmal mit der MÖGLICHKEIT von Verhandlung? Ist der Eindruck richtig, dass manche geradezu erleichtert auf die simplifizierende und anscheinend verlockende Logik des Militärs umschwenken: endlich sind wir uns parteiübergreifend einig, dass Waffenlieferungen ein Akt demokratischer Selbstverteidigung sind? Wie absurd ist das denn? Und wie viel Unwissen und Unsicherheit auf Seiten von Politiker*innen,

halten können – schließlich liefern wir ja „nur“ Waffen in die Ukraine?

3. Warum wollen wir nicht denken?

In den vergangenen Jahrzehnten, u.a. als Konsequenz aus den Kriegserfahrungen im 2. Weltkrieg, hatten wir uns mühsam auf den Auftrag unserer Eltern- und Großeltern-Generation geeinigt: Nie wieder Krieg! Jetzt setzen wir das „nie wieder“ in



gepaart mit dem Eigeninteresse, sich durchzusetzen und wiedergewählt zu werden, ist damit verbunden? Warum merken wir (meist) nicht, daß die Rede von „Wir müssen uns darauf einstellen, daß es in Europa wieder Krieg geben wird?“ (Zitat Pistorius) nur ein weiterer in einer Reihe von Schritten ist, die uns als Menschen in Deutschland und Europa in einen Krieg, den die meisten von uns gar nicht wollen, führen werden, oder zumindest deutlich ein Kriegs-Risiko verstärken? Wenn ich etwas für möglich oder unabdingbar halte, werde ich auch in diese Richtung handeln – oder? Und gehen gleichzeitig „irgendwie“ davon aus, dass es uns schon nicht treffen wird, dass wir unser kleines Leben, so wie es jetzt ist, be-

Bezug zu Antisemitismus – völlig zu Recht! – aber nicht mehr zu Kriegstreiberei und zerstörerischen Kriegen, die immer mit Diskriminierung und Rassismus einhergehen – warum? Es gibt – gerade in Reaktion auf die Weltkriege und die Kriege in der Welt in den letzten Jahrzehnten, genügend Friedens- und Konfliktforscher*innen, die uns Erklärungen und Modelle von Gewaltfreier Kommunikation, Zivilen Widerstand u.v.a.m an die Hand geben, und die immer deutlich die Konsequenzen von Krieg für sozialen Zusammenhalt, psychologische Gesundheit und Klima aufzeigen – warum wollen wir nicht mehr auf sie hören? Wollen wir nicht sehen, dass Kriege immer größtmögliche Schäden und Zerstörungen anrichten – nicht



nur für Gebäude, nicht nur mit dem Preis, den wir als „normale“ Bürger*innen zahlen (unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Umwelt...), sondern auch auf Jahre und Jahrzehnte hinaus mit Traumata, psychischen Schäden und soziale Verwerfungen? Müssen wir immer „für“ oder „gegen“ etwas sein – für Palastina oder für Israel, „für die Ukraine“ oder „für Russland“? Können wir nicht einfach für alle Menschen in Israel und Palästina, in Russland oder der Ukraine sein, aber niemals für die (militaristischen und undemokratischen) Mächtigen – ob Putin oder Selensky, ob Hamas oder Netanjahu?

4. Warum schweigen wir?

Warum sagen wir nichts, gehen nicht auf die Straße, schreiben

keine Petitionen mehr - als Menschen, als Demokraten, als Bürger*innen, als NaturFreund*innen? In weiten Teilen der Friedensbewegung, der Politik von SPD über Grüne bis Linke, in der Umwelt- und Naturschutzbewegung – und ja, auch bei den NaturFreund*innen, scheint eine Lähmung und Handlungsunfähigkeit um sich zu greifen – dabei müssten wir, die wir uns immer für Frieden und Abrüstung eingesetzt haben, doch gerade jetzt aufstehen und aktiv uns weiter einsetzen? Wollen wir wirklich erst mal Krieg führen und danach dann wieder „Die Waffen nieder“ sagen und wandern gehen? Warum bekommt unser Bundesvorstand deutliche bis aggressive Schelte für seine Aufrufe für Frieden, warum sind zumindest Teile der NaturFreundejugend für Waffenlieferungen?

Warum versteht so manche Ortsgruppe sich vor allem als Verein zum Wandern, Klettern, Kaffeetrinken und allenfalls noch Besichtigung von Bio-Höfen – und nicht als ein Ort für politische Themen und Debatte?

Müssen wir nicht bei uns selber anfangen und (wieder / weiter) für Frieden eintreten, von Friedenswanderungen und Gesprächsforen bis hin zu gemeinsamen Aktionen? Wer – wenn nicht wir? - sollte sich für Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzen?

Dr. Sabina Fleitmann

